

Um in den Repräsentationsräumen des Rathauses ein würdiges Bildnis des Mannes zu schaffen, der den Nationalsozialismus auf den Schild gehoben, der uns allen den Glauben an unser Volk und Vaterland wiedergegeben hat, führte der Bürodirektor unter den städtischen Beamten, Angestellten und Arbeitern eine Sammlung durch, aus deren reichem Erlös zunächst ein Bild des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler beschafft wurde, das oberhalb des Kamins im Amtszimmer des Oberbürgermeisters seinen Platz fand.

Am Weihnachtsvorabend 1933 erfolgte in schlichter Feier die Uebergabe an Oberbürgermeister Wörner. Bürodirektor Enzmann begrüßte im Ratskungsaal die Vertreter der Parteiorganisationen, Stadträte, Stadtverordnete, Kanzleivorstände, Arbeitervertreter usw. und wies auf den erhabenen Wandel der Zeit hin. Im Zimmer des Oberbürgermeisters erfolgte hierauf die Uebergabe des vom Kunstmaler Paul Winslöm geschaffenen Gemäldes an den Oberbürgermeister. Der Bürodirektor betonte, daß das Kunstwerk zwar ein Schmuck des Raumes sein soll, der immer im Brennpunkt des Geschehens lag, daß damit aber auch Oberbürgermeister Wörner, der in den vergangenen Monaten gezeigt habe, daß er sich mit all seinen Mitarbeitern aufs engste verbunden fühle, eine persönliche Aufmerksamkeit gezollt und Weihnachtsfreude bereitet werden solle.

Oberbürgermeister Wörner dankte von Herzen und erklärte u. a.:

„Wenn Sie, liebe Parteigenossen, nun ein Bild des Führers gerade zu Weihnachten und in mein Arbeitszimmer stiften, so ehren Sie nicht nur mich, sondern vor allem sich selbst. Sie setzen sich selbst ein historisches Denkmal, ein Denkmal der Einheit und Verbundenheit mit sich selbst und mit mir. Für mich ist es etwas Erhebendes und Beglückendes, festzustellen, daß zwischen Vorgesetzten und Untergebenen ein solches Vertrauensverhältnis besteht, wie es heute und in dieser Stunde zum Ausdruck kommt, und worüber ich hoch erfreut bin. Wir wollen alle dafür sorgen, daß dieses Vertrauensverhältnis immer lebendig bleibe.“

Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied fand die kurze Feierstunde einen würdigen Abschluß.

III. Finanzverwaltung.

1. Stadtkämmerei.

A. Allgemeine Finanzlage.

Abschließend eine Zeit unsäglicher Not, richtungweisend für zielbewußte, klare Weiterentwicklung, steht im Mittelpunkt dieses Berichtes die nationalsozialistische Revolution. Sie hat 1933 die Systemwirtschaft beseitigt. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens griff sie durch. Das übelste Erbstück freilich, die zerrütteten und ungeordneten Finanzen in Reich und Ländern und vor allem in den Gemeinden, ließ sich nicht mit einer einzigen kühnen Kraftanstrengung beseitigen; das Jahr 1933 trägt äußerlich und innerlich noch die Merkmale der Zeit vor der Machtergreifung.

Die Jahre 1931 und 1932 waren Notjahre ohnegleichen seit der Inflation. Zusammenbrüche, Betriebseinschränkungen und Stilllegungen, Kurzarbeit und zunehmende Arbeiterentlassungen waren alltägliche Erscheinungen. Die Pfund- und Dollarabwertung und im Zusammenhang damit die Errichtung einer gewaltigen Zollmauer um England richteten in der ohnehin am Boden liegenden deutschen Wirtschaft weitere Verrückungen an. Die Steuereingänge gingen erschreckend zurück. Die Verschuldung der öffentlichen Hand nahm immer bedenklichere Ausmaße an. Kapital- und Arbeitsnot gaben dem öffentlichen Leben das Gepräge. Die allgemeine Lage wird am besten gekennzeichnet durch die Notverordnungen des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände, zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen, zur Sicherung der Haushalte von Ländern und Gemeinden, zur Erhaltung der Arbeitslosenhilfe und der sozialen Versicherung sowie zur Erleichterung der Wohlfahrtslasten der Gemeinden und durch die sächsische Verordnung zur Sicherung des Staatshaushalts und der Haushalte der Gemeinden.

Für die finanzielle Entwicklung im besonderen war der Bankenzusammenbruch am 13. Juli 1931 von größter Tragweite. Die im Anschluß an den Zusammenbruch erlassenen Notver-